

Pressedossier

Arbeit am Gedächtnis – Transforming Archives

Ausstellung

17. Juni – 19. September 2021

Inhalt

Informationen zur Ausstellung

Presstext

Der Akademie-Schwerpunkt „Arbeit am Gedächtnis“

Die Ausstellung

Ausstellungsplan

Werke in der Ausstellung

Kurzbiografien der Künstler*innen

Publikation

Veranstaltungen

Vermittlungsprogramm KUNSTWELTEN

Übersicht Pressefotos

Pressekontakt

im Auftrag der Akademie der Künste:

Dorothea Walther, Tel. 030 7700 8798, box@dorotheawalther-pr.de

Akademie der Künste:

Brigitte Heilmann, Tel. +49 (0)30 20057 1513, heilmann@adk.de

Mareike Wenzlau, Tel. +49 (0)30 20057 1566, wenzlau@adk.de

Informationen zur Ausstellung

Titel	Arbeit am Gedächtnis – Transforming Archives
Ort	Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117 Berlin
Laufzeit	17. Juni – 19. September 2021
Öffnungszeiten	Di – So 11 – 19 Uhr
Eintritt	€ 9, ermäßigt € 6 Di ab 15 Uhr und bis 18 Jahre Eintritt frei
Eröffnungstage 17. – 20. Juni	17. Juni, 14 – 19 Uhr, 18. – 20. Juni, 11 – 19 Uhr Ermäßigter Eintritt € 3 Sonderführungen im „Bilderkeller“, 16 – 18 Uhr, alle 20 Minuten
Führungen Ausstellung u. Bilderkeller	Dienstags 17 Uhr, auf Deutsch, Teilnahme frei Donnerstags 17 Uhr, auf Deutsch, € 3 zzgl. Ausstellungsticket Sonderführungen in englischer Sprache, für sehbehinderte, blinde und gehörlose Besucher*innen sowie für Schulklassen mit Anmeldung: kunstwelten@adk.de
Hinweise zum Infektionsschutz beim Besuch der Akademie	www.adk.de/de/besuchereinformatio/hygieneregeln.htm
Website	www.adk.de/gedaechtnis
Publikation	Arbeit am Gedächtnis – Transforming Archives Magazin zur Ausstellung Akademie der Künste, Berlin, 116 Seiten, 90 Abbildungen ISBN 978-3-88331-245-3 (DE), ISBN 978-3-88331-246-0 (EN) Mit dem Eintrittsticket kostenfrei erhältlich
Pressetermin	Donnerstag, 17. Juni 2021, 11 Uhr Mit Jeanine Meerapfel, Filmemacherin und Präsidentin der Akademie der Künste; Johannes Odenthal, Programmbeauftragter der Akademie der Künste; Werner Heegewaldt, Direktor des Archivs der Akademie der Künste; Cemile Sahin, Künstlerin und Autorin; Thomas Heise, Autor und Regisseur für Film, Hörspiel, Theater; Direktor der Sektion Film- und Medienkunst der Akademie der Künste
Medienpartner	Arte, Deutschlandfunk Kultur, Monopol
Im Rahmen von	Arbeit am Gedächtnis – Transforming Archives Schwerpunktprogramm, Mai – November 2021

Team

Idee	Jeanine Meerapfel, Präsidentin der Akademie der Künste
Projektleitung	Johannes Odenthal, Lina Brion
Projektleitung Archiv	Werner Heegewaldt, Anneka Metzger
Kuratorisches Team	Johannes Odenthal, Lina Brion Werner Heegewaldt, Anneka Metzger, Sabine Wolf (Archiv); Jörg Feßmann (Literatur); Julia Gerlach (Musik); Clara Herrmann (Junge Akademie); Anke Hervol, Angela Lammert (Bildende Kunst); Cornelia Klauß (Film- und Medienkunst); Caroline Rehberg (Darstellende Kunst)
Kulturelles Vermittlungsprogramm	Marion Neumann, Stefanie Kuhn
Projektkoordination	Meike Avner
Ausstellungsgestaltung / -realisation	Roswitha Kötz (Leitung), Mauve Weinzierl, Hanna Dettner, Stefan Dening, Annine Wöllner, Aitana Agulló Ribera, Jörg Scheil, Isabel Schlenter, Sabina Fernández-Weiß, Act!worx, Mount Berlin, Villa Schmück Dich
Registrierinnen	Catherine Amé, Nadja Bender
Lektorat / Übersetzungen	Uta Grundmann, Nora Weinelt / Christopher Fenwick
Grafikdesign	Ta-Trung GmbH, www.ta-trung.com
Kommunikation	Jeanette Gonsior, Brigitte Heilmann, Anne Ördögh, Freya Treutmann, Mareike Wenzlau mit Dorothea Walther – PR für Kultur und Wissenschaft

Die Akademie der Künste wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Presstext

Aus Anlass ihres 325-jährigen Bestehens reflektiert die Akademie der Künste mit dem Programm „Arbeit am Gedächtnis – Transforming Archives“ die entscheidende Rolle der Künste und von Kulturinstitutionen in der Gedächtniskultur. Mit einer großen Ausstellung vom 17. Juni bis zum 19. September und einer Reihe von Veranstaltungen von Mai bis November 2021 beleuchtet das Programm die aktuelle künstlerische Praxis, sich mit Erinnerung und Gedächtnisspeichern auseinanderzusetzen: Künstler*innen befragen Archive, überdenken Auswahlprozesse, tasten Lücken im Depot ab. Dazu sind die Akademie der Künste und ihr Archiv selbst ein Ort der künstlerischen Erinnerungsarbeit mit der Aufgabe, tradierte Wissens- und Erinnerungsräume zu verteidigen und zugleich neu zu bewerten. So bedeutet „Arbeit am Gedächtnis – Transforming Archives“ für die Akademie der Künste im Jubiläumsjahr auch eine Selbst-Befragung der eigenen Arbeit. Denn wie und woran sich eine Gesellschaft erinnert, ist zur Schlüsselfrage geworden in einer Zeit, in der Selbstverständnisse neu verhandelt und Ein- und Ausschlussmechanismen infrage gestellt werden.

Im Zentrum des Schwerpunkts steht die Ausstellung „Arbeit am Gedächtnis – Transforming Archives“ im Akademie-Gebäude am Pariser Platz. 13 Auftragsarbeiten machen die Grammatik von Erinnern und Vergessen sichtbar und stellen Aufbewahrtes in neue Kontexte. Die künstlerische Arbeit am Gedächtnis zeigt sich hier als archäologische Praxis und politische Handlung, sie positioniert sich gegen Geschichtsvergessenheit und setzt sich für die Dekolonisierung und Diversifizierung der Wissensbestände ein. Die beteiligten Künstler*innen, mehrheitlich Akademie-Mitglieder und Alumni der Stipendiat*innenprogramme der Akademie, verarbeiten das Thema aus ihren unterschiedlichen Perspektiven: bildende Kunst, Literatur, Film, Musik und Theater. Die installativen Arbeiten sind weitläufig in den Ausstellungssälen und öffentlichen Bereichen des Akademie-Baus inszeniert. Ein Ausstellungssaal ist exemplarisch ausgewählten Objekten und Dokumenten von 15 Künstler*innen aus dem Archiv der Akademie der Künste gewidmet. Sie zeugen von der Erinnerung als Triebfeder künstlerischen Schaffens und fügen sich zu einer Konstellation künstlerischer Verfahrensweisen: „Erinnern ist Arbeit.“ (Einar Schleef)

Mit Arbeiten von Mirosław Bałka, Candice Breitz, Ulrike Draesner, Arnold Dreyblatt, Thomas Heise, Susann Maria Hempel, Alexander Kluge, Eduardo Molinari, Matana Roberts, Cemile Sahin, Cécile Wajsbrot, Jennifer Walshe, Robert Wilson

Archivpositionen von Walter Benjamin, Bertolt Brecht, Inge Deutschkron, George Grosz, Walter Kempowski, Käthe Kollwitz, Ursula Mamlök, Heiner Müller / Emine Sevgi Özdamar, Edgar Reitz, Einar Schleef, Axel Schultes / Charlotte Frank, Uwe Timm, Heinrich Vogeler, Mary Wigman, Christa Wolf

Begleitend zur Ausstellung finden wöchentlich Gespräche, Vorträge und Diskussionsrunden statt, mit den Künstler*innen der Ausstellung und Gästen wie Aleida Assmann, Sharon Macdonald, Max Czollek und Julian Heynen.

Zu der Ausstellung erscheint ein Magazin in deutscher und englischer Sprache, das kostenfrei mit dem Ausstellungsticket an die Besucher*innen ausgegeben wird.

Der Akademie-Schwerpunkt „Arbeit am Gedächtnis“

Die Akademie der Künste ist als eine der ältesten Kulturinstitutionen Europas prädestiniert, die Frage nach dem kulturellen Gedächtnis zu stellen. Sie leistet mit ihren Archiven, ihren Mitgliedern und ihrer Institutionengeschichte kontinuierlich eine „Arbeit am Gedächtnis“. Institutionell gehört die Auseinandersetzung mit Exil und Verfolgung, mit der Zerstörung und dem Überleben von Kulturgut zu ihrer DNA. Das betrifft die künstlerisch fruchtbaren Aufbrüche von Demokratie und Moderne in Deutschland genauso wie die Geschichte von Gleichschaltung, die Erfahrung nationalistischer und antisemitischer Gewalt bis hin zur Shoah. Das betrifft auch den Kalten Krieg und eine geteilte Geschichte zwischen Ost- und Westakademie. Und das betrifft nicht zuletzt eine durch zahlreiche Migrationen neu formierte Gesellschaft der Nachkriegszeit an der Schwelle zum 21. Jahrhundert.

Ihr 325-jähriges Bestehen ist für die Akademie der Künste in diesem Jahr Anlass, auch die eigene Institution als Gedächtnisspeicher neu zu reflektieren und zu befragen. Die treibende Kraft in diesem Projekt ist nicht die Erinnerung als solche, sondern deren politische und kritische Dimension. Die zeitgenössische Kunst übernimmt für diese Prozesse eine sehr wichtige Funktion im Sinne der Schaffung von Gegenwart und Möglichkeiten zur Transformation.

Wie und woran sich eine Gesellschaft erinnert, ist zur Schlüsselfrage geworden in einer Zeit, in der Selbstverständnisse neu verhandelt und Ein- und Ausschlussmechanismen infrage gestellt werden. Dies zeigt sich in einer neuen Präsenz der Archive in der Gegenwartskunst. Die künstlerische Gedächtnisarbeit positioniert sich gegenüber aktuellen Beispielen von Geschichtsvergessenheit und einem bestürzenden Revisionismus durch das Erstarren nationalistischer, rassistischer und antisemitischer Geschichtsbilder. Gleichzeitig setzt sie sich für längst überfällige Strategien zur Dekolonisierung und Diversifizierung der Erfahrungs- und Wissensbestände ein. Das Gedächtnis der Menschheit wird analog zum Gedächtnis der Natur zu einer Kernfrage des Überlebens. Kulturelle Vielfalt als Ressource von sozialem und nachhaltigem Leben ist zum Grundsatzthema für die Gestaltung von Zukunft geworden. Gewachsene Gedächtnisinstitutionen und Archive rücken daher ins Zentrum auch kritischer Betrachtung. Sie sind Ausdruck von Macht und werden befragt in ihrer Kanonbildung.

Die Ausstellung

Erinnern als Überlebenstechnik, Archive als Ort der Transformation: Die „Gedächtnisarbeit“ der Künstler*innen dieser Ausstellung offenbart den Umgang mit Vergangenen als Grundvoraussetzung für das Gestalten von Zukunft. Sie drückt eine Dringlichkeit der Fragen danach aus, was eine Gesellschaft erinnert, vergisst oder verdrängt; wie Geschichte verfügbar gemacht wird und wie kollektive Erinnerung eingeübt und organisiert ist. Die Kunst greift in die Archive ein und legt selbst Archive an. Sie holt Aufbewahrtes ans Tageslicht, fragt nach Auswahl- und Ausschlussprozessen, und sie wählt selbst aus, dokumentiert, hält Bilder und Stimmen fest, damit sie gesehen und gehört werden.

Mit den Methoden der bildenden und der darstellenden Kunst, der Literatur, des Films und der Musik eröffnen die 13 Auftragswerke jede für sich einen eigenen Erzählraum, aber knüpfen auch auffallende Querverbindungen untereinander. Inszeniert in großformatigen Rauminstallationen, in Video- und Klang-Arbeiten machen die künstlerischen Positionen die Grammatik von Erinnern und Vergessen sichtbar, sie gehen auf Spurensuche, leisten Trauer- und Traumaarbeit, setzen sich ein für archivische Fürsorge und demonstrieren die Macht der Erzählung.

Candice Breitz gedenkt mit 1001 versiegelten VHS-Kassetten deren Einfluss auf das Bildergedächtnis und verweist auf das Erzählen als Überlebensstrategie. **Cemile Sahin** entlarvt die Rolle von Medien und Monumenten in der Politik des Erinnerns in Irak. Was vom alltagskulturellen Erbe bleibt, entdeckt Susann Maria Hempel in einer Archäologie des Mülls. **Thomas Heises** Recherche zu den „Korrespondierenden Mitgliedern“ der Akademie der Künste der DDR legt ein Stück verschütteter Geschichte frei. Archive sind auch Ausdruck von Ein- und Ausschlussmechanismen: Mit ihrer Archivfiktion über eine irische Avantgarde demaskiert **Jennifer Walshe** die Willkür des Kunstkanons, ähnlich wie **Arnold Dreyblatts** *Archiv-Karussell*, inspiriert von John Cages Dekonstruktion des Ausstellungsbetriebs. **Ulrike Draesner** spürt den Sedimenten des Kolonialismus im Archiv und seinen Leerstellen nach. Der Umgang mit Zeugnissen vergangener Gewalt, die in die Gegenwart hineinreicht, ist ein wiederkehrendes Thema: **Eduardo Molinari** setzt sein Archiv ein, um die Kontinuitäten von Kolonialverbrechen, Landnahme und Klimawandel in Patagonien herauszustellen. In **Matana Roberts** Klanginstallation hallt der Freiheitskampf der US-Bürgerrechtsaktivist*innen Paul und Eslanda Robeson nach. **Miroslaw Bałka** liest aus einem Deutschlehrbuch von 1943, einem Fundstück aus seinem polnischen Familienarchiv; **Cécile Wajsbrot** setzt sich in Dialog mit Imre Kertész' Nachlass über die „exilierte Sprache“. Gedächtnisarbeit ist auch Trauer- und Traumaarbeit, in der Erinnern und Vergessen miteinander korrespondieren, wie in **Alexander Kluges** Filmpanorama. Wie kulturelles Vermächtnis sich in die Künste und den Körper einschreibt, offenbart **Robert Wilsons** Hommage an Suzushi Hanayagi.

In der künstlerischen Erinnerungsarbeit erweist sich das Archiv zugleich als Ressource und als Methode. Es gibt der Materialfülle des Erinnerten einen Ort und Struktur, und es fordert die Auseinandersetzung mit dem Gedächtnis, das Lesen zwischen den Zeilen heraus. Ausgewählte Objekte, Entwürfe und Kunstwerke von 15 Künstler*innen aus dem Archiv der Akademie laden ein, Erinnerungen im Werk aufzuspüren, Speichermedien zu erkunden, archivische Methoden nachzuvollziehen und der Frage nach der Erinnerungspolitik und dem Verhältnis von individuellem und kollektivem Gedächtnis nachzugehen. Sie werden buchstäblich ins Licht gerückt. Es sind keine Erinnerungsgegenstände, doch sie zeugen von der Erinnerung als Triebfeder künstlerischen Schaffens.

Walter Benjamins programmatischer Text *Ausgraben und Erinnern* gibt den Denkraum vor: Das Gedächtnis als Medium zur Erkundung der Gegenwart. **Einar Schleefts** Tagebuchbilder, die Arbeitskurven von **Käthe Kollwitz**, Modelle zum Echolot von **Walter Kempowski**, die Bildvorlagen von **George Grosz**, **Edgar Reitz'** Produktionstagebücher oder **Inge Deutschkrons** Brief an ihren Vater sind einige der Positionen, die sich zu einer Konstellation künstlerischer Verfahrensweisen fügen: „Erinnern ist Arbeit.“ (Einar Schleeft)

Künstlerische Positionen

Miroslaw Balka
Candice Breitz
Ulrike Draesner
Arnold Dreyblatt
Thomas Heise
Susann Maria Hempel
Alexander Kluge
Eduardo Molinari
Matana Roberts
Cemile Sahin
Cécile Wajsbrot
Jennifer Walshe
Robert Wilson

Positionen aus dem Archiv der Akademie der Künste

Walter Benjamin
Bertolt Brecht
Inge Deutschkron
George Grosz
Walter Kempowski
Käthe Kollwitz
Ursula Mamlok
Heiner Müller / Emine Sevgi Özdamar
Edgar Reitz
Einar Schleef
Axel Schultes / Charlotte Frank
Uwe Timm
Heinrich Vogeler
Mary Wigman
Christa Wolf

Bilderkeller

Zur Ausstellung „Arbeit am Gedächtnis – Transforming Archives“ wird der Bilderkeller wieder geöffnet und eine neu konzipierte Präsentation des Bilderkellers mit Interviews und weiterem Material in einer Audio-Video-Station in der Passage gezeigt.

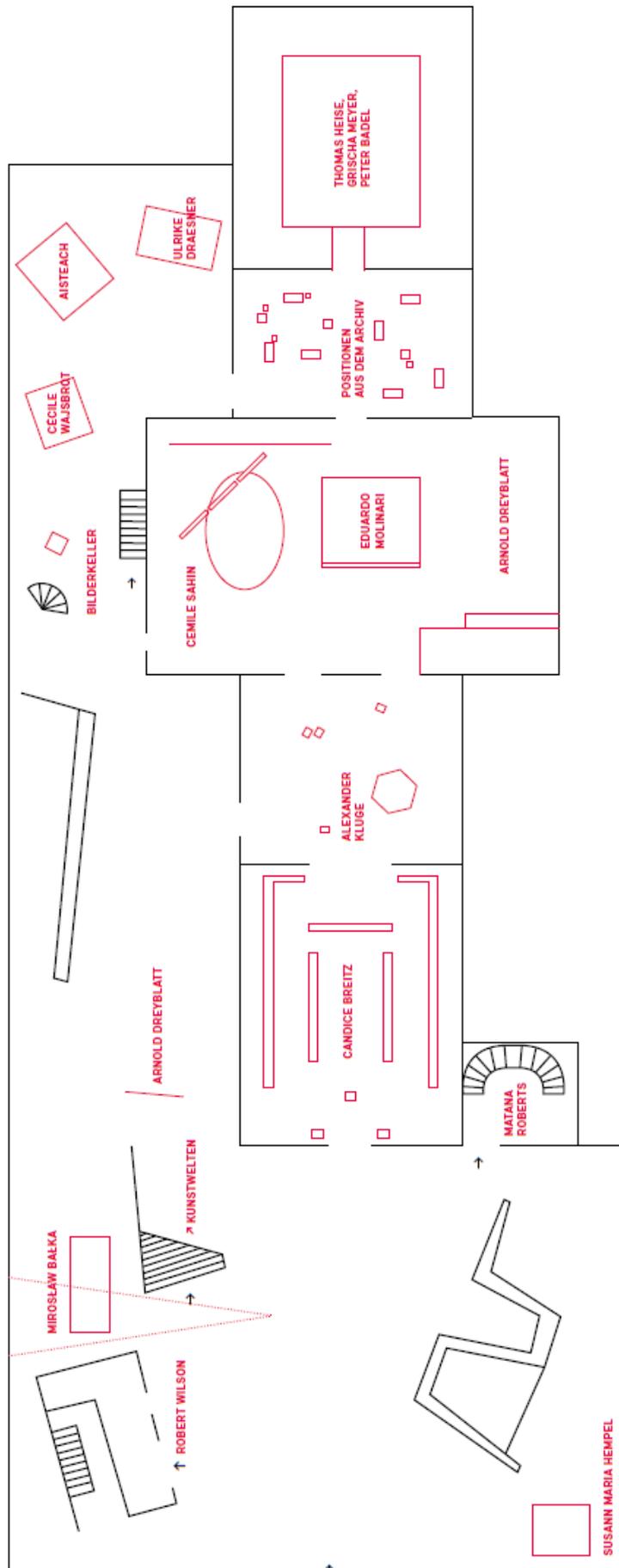
Im Rahmen von Führungen sind die erhaltenen Wandbilder zu besichtigen, die zwischen 1957 und 1958 als Faschingsmalereien von den Meisterschülern der Deutschen Akademie der Künste Manfred Böttcher, Harald Metzkes, Ernst Schroeder und Horst Zickelbein im ehemaligen Kohlenkeller der Akademie gemalt wurden. Erst 2018 wurde dieser Bilderkeller öffentlich gemacht. Neben den Ausstellungssälen sind die Wandbilder der einzige originale Rest des historischen Gebäudes und zugleich einmalige Zeugnisse einer jungen Opposition in der Ostberliner Malerei.

2019 erschien die Publikation *Bilderkeller. Wandmalereien im Keller der Akademie der Künste*, hrsg. von Angela Lammert und Carolin Schönemann im Auftrag der Akademie der Künste, mehr [hier](#).

Zugang zum Bilderkeller nur mit Führung à 3 Personen als Teil der Ausstellungsführungen, dienstags und donnerstags um 17 Uhr. Sonderführungen am Eröffnungswochenende, 17. – 20. Juni, 16 – 18 Uhr, alle 20 Minuten.

Weitere Informationen: <https://www.adk.de/bilderkeller>

Ausstellungsplan



Werke in der Ausstellung

Künstlerische Positionen

Miroslaw Balka

Die Hand / Der Kopf / 1943, 2020

Audio, 12:15 min (Loop)

Meine Familie / Der Körper / Der Plan einer Wohnung / 1943, 2020

Audio, 11:03 min (Loop)

NightStudioVisit, 2012

Video, 28:29 min (Loop)

Besitz des Künstlers / Dvir Gallery

Candice Breitz

Digest, 2020

1,001- Channel Video Installation: 200 Holzregale, 1.001 Videokassetten in Polypropylenhüllen, Papier, Acrylfarbe; Regale: 24,4 x 100 x 7,5 cm; Kassetten: 20,3 x 12 x 2,7 cm

Der Inhalt der Videokassetten wird für immer im Verborgenen bleiben.

Einmalige Installation

Produziert mit Unterstützung der Sharjah Art Foundation und der Akademie der Künste

Ulrike Draesner

Die Hirnbrille

Text: Gekürzte Hörfassung von Ulrike Draesners Essay „Die Hirnbrille“, 2020

Video: Stefan Harder, 2021, doppeltes HD-Video, 16:9, Farbe, Stereo

Stimmen: Ulrike Draesner, Leah Wewoda und Tizian Steffen

Bildaufnahmen von Archivalien aus dem Archiv der Akademie der Künste

Arnold Dreyblatt

Archiv-Karussell, 2021

In Anlehnung an John Cages *Rolywholyover A Circus* Realisierung für ein Archiv

Multimediale Rauminstallation mit rund 70 wechselnden Objekten aus dem Archiv der Akademie der Künste, Berlin. Sprecher*innen: Yvette Coetzee, Viktor Pavel, Tontechnik: Andrei Cucu

Arnold Dreyblatt

REPERTOIRE, seit 2016

Multimedia-Installation basierend auf der Mitgliederdatenbank der Akademie der Künste

Archiv der Akademie der Künste, Berlin, Kunstsammlung

Programmierung: Jens Ewald

Thomas Heise, Grischa Meyer, Peter Badel

Entfernte Verwandte, 2021

Begehbare Rauminstallation

Konzept: Thomas Heise, Grischa Meyer

Kamera, Lichtgestaltung, Projektionsberatung: Peter Badel

Montage: Chris Wright

Grafik: Grischa Meyer, Patricia Hall

Künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeit: Antje Stamer, Lukas Ellmer, Kyra Kaisla

Sprecher*innen (Studierende der Schauspielschule Ernst Busch): Jakob Gühring, Anna Maria Köllner,

Maeve Metelka, David Rothe, Laura Talenti, Kamera: Miguel Hilari

Susann Maria Hempel

Wie das Meer nach Hause kam (Arbeitstitel), 2021

HD-Video, 16:9, Farbe, Stereo

Gefördert aus Mitteln der Stiftung Kunstfonds, des Bremer Autoren- und Produzentenpreises der Schwankhalle Bremen, des Bremer Kunst Satellit und des Filmbüro Bremen e.V.

Konzept, Kamera, Szenografie, Schnitt: Susann Maria Hempel

Szenografische Mitarbeit: Phillip Herlt

Alexander Kluge

Das Gedächtnis arbeitet an uns, 2021

Rauminstallation

Panoramatum mit 6 Videos (16:9), 4 Videoscreens freistehend, 12 Drucke auf Aluminium, Pinnwand

Eduardo Molinari / The Walking Archive

The Evidence, 2021

Installation, Collagen, Fotografien, Steine

Matana Roberts

Resonance ... , 2021

Sound loop, 12:56 min

Lautsprecher, schwarz-weißes Filmmaterial, Mischpult, Live-Instrumentierung, Feldaufnahmen, Geräusche

Mit Beiträgen von Mattin, Ohal Grietzer, Nikolaus Neuser, Andi Stecher, Christina Wheeler

Cemile Sahin

Bad People, Bad News, 2021

Essayistische Filminstallation (Kurdisch mit englischen Untertiteln)

von und mit: Cemile Sahin

Hatice Aktaş, Gulistan Durc, Guluzar Karagoz

Baran Hevi, Paul Niedermayer, Konstantin von Sichart, Arez Asso Anwar, Antonia Lange, Dastan Jasim, Venus Nemitz, Anna Philippa Muller, Nicolas Keil, Tobias Gringel, Caio Soares, Leyla Yenirce, Niklas Binzberger, Eren Kilic, Kadir Dogan, Sahin Ozel, Jens Crull

Cécile Wajsbrot

Exilierte Sprache

Cécile Wajsbrot liest aus ihrem Essay „Exilierte Sprache“, 2020

Ausschnitte aus „Berliner Lektionen: Imre Kertész, *Die exilierte Sprache*“ Zeitzeugen-TV 2000,

Lizenzgeber: Progress Film

Bildaufnahmen von Archivalien aus dem Archiv der Akademie der Künste

Videoinstallation: Petra Mäußnest und Knut Schmitz, 2021, HD-Video, 3 Zuspielder

Gesamtlänge: 10 min

Aisteach presents Caoimhín Breathnach:

The Doctrine & Practice of the Desolate Places

Von Caoimhín Breathnach, Pádraig Mac Giolla Mhuire, Violetta Mahon, Sr. Anselme O'Ceallaigh und Dermot O'Reilly. Kuratiert von Jennifer Walshe/Aisteach

Robert Wilson

Suzushi Hanayagi: Dancing in my mind

Mehrfachbild-Video- und Klanginstallation, 2021

Performance: Suzushi Hanayagi

Konzept und Regie: Robert Wilson

Musik: Robert Wilson und David Byrne

Videodesign: Noah Khoshbin, Videoaufnahmen: Richard Rutkowsky

Projekt: Change Performing Arts / Franco Laera

Positionen aus dem Archiv der Akademie der Künste

„Ausgraben und Erinnern“

Walter Benjamins Theorie des Archivierens

WALTER BENJAMIN

Manuskript *Ausgraben und Erinnern*, um 1932

Akademie der Künste, Berlin, Walter Benjamin Archiv

Mit freundlicher Genehmigung der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur

„Den machen wir weg, indem wir ihn durchstreichen!“

Bertolt Brecht tilgt den Reichsadler im Theater am Schiffbauerdamm

Kaiserloge mit durchkreuztem Reichsadler im Theater am Schiffbauerdamm, Berlin, 2018

Foto: Markus Hilbich

„So vergessen Sie doch!“

Inge Deutschkrons Schreiben für das Erinnern

Inge Deutschkron an ihren Vater, Brief, Berlin, 25. Oktober 1945

Gedenkstätte Deutscher Widerstand

„Da ich ein Sammler von Natur bin“

Die „clippings“ von George Grosz

GEORGE GROSZ

George Grosz, *Birds / Hands & Feet / Dunes*, clippings, ohne Datum

Akademie der Künste, Berlin, George-Grosz-Archiv

© Estate of George Grosz, Princeton, N.J./ VG Bild-Kunst, Bonn 2021

„... unheimlich der Umfang. Aber ‚in kurz‘ geht das nicht.“

Walter Kempowskis Langzeitprojekt *Das Echolot. Ein kollektives Tagebuch*

Karteikarten aus dem Kempowski-Biografienarchiv, ohne Datum

Akademie der Künste, Berlin

Modell für das *Echolot*, ohne Datum

Kempowski Stiftung Haus Kreienhoop

Die Trajanssäule

Gesamtabbildung eines Kupferstichs von Pietro Santi Bartoli aus dem Besitz von Walter

Kempowski

Lichtdruck, Pergamenthülle

Akademie der Künste, Berlin, Walter-Kempowski-Archiv

„Auf und Ab“

Die Arbeitskurven von Käthe Kollwitz

Arbeitskurve von Käthe Kollwitz, Berlin, 1922–1928
Akademie der Künste, Berlin, Käthe-Kollwitz-Archiv

Arbeitskurve von Käthe Kollwitz, Berlin, 1929–1934
Akademie der Künste, Berlin, Käthe-Kollwitz-Archiv

„Eigentlich kann man das in Musik nicht ausdrücken.“

Ursula Mamloks Rückblick auf die Reichspogromnacht 1938

Tagebuch von Ursula Lewy (d. i. Ursula Mamlok), 1937–1944
Einträge vom November 1938
Akademie der Künste, Berlin, Ursula-Mamlok-Archiv

URSULA MAMLOK

Rückblick. In Erinnerung an die Reichspogromnacht 9. November 1938

2002 Komposition für Alt-Saxophon und Klavier, erste Seite der handschriftlichen Partitur
Akademie der Künste, Berlin, Ursula-Mamlok-Archiv

Audiostation mit Ursula Mamloks *Rückblick. In Erinnerung an die Reichspogromnacht 9. November 1938, 2002*

Aufnahme mit Frank Lunte (Alt-Saxophon) und Tatjana Blome (Klavier), April 2014

© eda records und Deutschlandradio Kultur, Verlag Boosey & Hawkes / Bote & Bock, Berlin

Filme auf dem Ipad:

Ursula Mamlok über Antisemitismus in
Berlin um 1933
3:15 min

Ursula Mamloks Erinnerungen an die
Reichspogromnacht 1938
4:35 min

Ursula Mamlok komponiert –
und reflektiert über den Verlust ihrer Heimat
2:45 min

Erinnerungswert. Heiner Müller signiert einen 10-Mark-Schein

10 Mark der DDR
Signiert von Heiner Müller, 1. Juli 1990
Akademie der Künste, Berlin, Emine-Sevgi-Özdamar-Archiv

EMINE SEVGI ÖZDAMAR

Notizen und Skizzen aus der Probenarbeit zu Heiner Müller, *Die Bauern*, Frühjahr 1976, mit
Porträtskizze von Heiner Müller
Akademie der Künste, Berlin, Emine-Sevgi-Özdamar-Archiv

„Wenn wir Filmmaterial montieren, leisten wir Erinnerungsarbeit.“

Produktionstagebuch zu Edgar Reitz' *Heimat – eine deutsche Chronik*

Produktionstagebuch, Kompaktkassetten besprochen von Edgar Reitz und beschriftet mit dem jeweiligen Aufnahmedatum
Akademie der Künste, Berlin, Sammlung Edgar-Reitz-Archiv

Audiostation

EDGAR REITZ

Produktionstagebuch, Ausschnitte

12. März 1981, Gehäuschnis – Heimat

5:15 min

23. Juni, 1981, Nichtchronologische Drehweise

6:00 min

21. Juli 1981, Über den Kameramann Gernot Roll

7:20 min

21. Juli 1981, Handwerk

9:30 min

18. Februar 1982, Zeitwahrnehmung

5:00 min

Monitor mit Ausschnitten aus Edgar Reitz' *Heimat – eine deutsche Chronik*, 1984

Regie, Drehbuch (gemeinsam mit Peter Steinbach), Produktion: Edgar Reitz, Kamera: Gernot Roll

„Erinnern ist Arbeit“

Einar Schleefs Grenzerfahrungen

EINAR SCHLEEF

TAGEBUCHBILD PANZERSPERREN, März 1986

Mischtechnik auf Leinwand, 150 x 80 cm

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg Halle/Saale

Dauerleihgabe Sammlung Einar Schleef. © VG Bild-Kunst, Bonn 2021

EINAR SCHLEEF

KLAGE (TELEFONZELLE XIII), zwischen 1978–1983

Mischtechnik auf Leinwand, 150 x 80 cm

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg Halle/Saale

Dauerleihgabe Sammlung Einar Schleef. © VG Bild-Kunst, Bonn 2021

„Schinkels Traum“. Eine gefälschte Retro-Vision für den Berliner Schlossplatz

AXEL SCHULTES UND CHARLOTTE FRANK

Schinkels Traum

Entwurf für den Schlossplatz Berlin, 1996

Modell, Gips, 27 x 27 x 6 cm

Akademie der Künste, Berlin, Axel-Schultes-Archiv

Ipad-Präsentation mit Pressestimmen und weiterführende Informationen zu *Schinkels Traum*

„Erinnerung, sprich.“

Uwe Timms literarische Auseinandersetzung mit dem Familiengedächtnis

Schachtel aus dem Besitz von Uwe Timm mit persönlichen Gegenständen des Bruders Karl-Heinz Timm, ohne Datum
Leihgabe Uwe Timm

UWE TIMM המגודל, יחא, Üb. Dafna Amit, Tel Aviv: Am Oved, 2005

أخي مثلا. Üb. Heba Sherif, Kairo: Dar Merit, 2005

Am Beispiel meines Bruders, Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2003, Erstaussgabe

In my Brother's Shadow, Üb. Anthea Bell, London: Bloomsbury, 2005

の兄の場合. Üb. Miho Matsunaga, Tokio: Hakusuisha Exlibris, 2018

На примере брата, Üb. Michail Rudnitskij, Moskau: Tekst, 2013

Tras la sombra de mi hermano, Üb. Carles Andreu Saburit, San Martín/Argentinien: Unsam, 2016

Akademie der Künste, Berlin, Vorlassbibliothek / Estate library Uwe Timm

„Aber bei dem Künstler blieb eine Leere.“

Heinrich Vogelers Komplexbilder unter Formalismus-Verdacht

HEINRICH VOGELER

Bootsanleger am Weißen Meer, 1934–1936

Öl auf Leinwand auf Sperrholz kaschiert, 29,8 x 39 cm

Akademie der Künste, Berlin, Kunstsammlung

HEINRICH VOGELER

Aufbau hinter dem Polarkreis

Reproduktion des später vom Künstler zerschnittenen Gemäldes aus der Moskauer Exil-

Zeitschrift *International Literature. A new period in American Leftwing Literature*, No. 7, 1935

Ursprüngliche Originalmaße des Bildes vermutlich 125 x 90 cm

„Von all den äußeren Bedrängnissen völlig unberührt“

Mary Wigmans „Tanz der Erinnerung“

MARY WIGMAN

Herbstliche Tänze

Typoskript mit handschriftlichen Ergänzungen, vermutlich 1963

Akademie der Künste, Berlin, Mary-Wigman-Archiv

MARY WIGMAN „Tanz der Erinnerung“ aus dem Zyklus *Herbstliche Tänze*, 1936/37

Akademie der Künste, Berlin, Mary-Wigman-Archiv

Fotos: Charlotte Rudolph, © VG Bild-Kunst, Bonn 2021

„Das Vergangene ist nicht tot; es ist nicht einmal vergangen.“

Christa Wolfs *Kindheitsmuster*

CHRISTA WOLF *Kindheitsmuster*

Handschriftliche Notizen, Vorarbeiten, ohne Datum

Akademie der Künste, Berlin, Christa-Wolf-Archiv

Ipad-Präsentation mit handschriftlichen Notizen und Vorarbeiten zu Christa Wolfs

Kindheitsmuster, ohne Datum

Akademie der Künste, Berlin, Christa-Wolf-Archiv

© Erben- und Nachlassgemeinschaft Christa Wolf

Kurzbiografien der Künstler*innen

Künstlerische Positionen

Mirosław Balka (* 1958, Warschau), Bildhauer, Zeichner und experimenteller Videokünstler in Otwock, Polen und Oliva, Spanien. 1985 Abschluss an der Akademie der Bildenden Künste Warschau. Seit 2011 Leiter des Pracownia Działań Przestrzennych (Studio für räumliches Handeln) an der dortigen Fakultät für Medienkunst. Zwischen 1986 und 1989 gemeinsam mit Mirosław Filonik und Marek Kijewski Gründung der Künstlergruppe „Consciousness Neue Bieremiennost“. 1991 Mies van der Rohe-Stipendium der Kunstmuseen Krefeld. Seit 2010 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin. Beteiligung an bedeutenden Ausstellungen weltweit, darunter Biennale Venedig (1990, 2003, 2005, 2013; 1993 als Vertreter Polens), documenta IX, Kassel (1992), Sydney Biennale (1992, 2006), The Carnegie International, Pittsburgh (1995), São Paulo Biennale (1998), Liverpool Biennial (1999), Santa Fe Biennale (2006).

Candice Breitz (* 1972, Johannesburg), in Berlin lebende südafrikanische Künstlerin. Seit 2007 Professur an der HBK Braunschweig. In den letzten Jahren Einzelausstellungen im Kunstmuseum Bonn, im Kunstmuseum Stuttgart, in der National Gallery of Canada (Ottawa), im San Francisco Museum of Modern Art, im Kunsthaus Bregenz, in The Power Plant (Toronto), im Louisiana Museum of Modern Art (Humblebæk), im Boston Museum of Fine Arts, im Arken Museum for Moderne Kunst (Kopenhagen) und im Baltimore Museum of Arts. Seit 2019 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin.

Ulrike Draesner (* 1962, München), Lyrikerin, Romanautorin, Essayistin, Übersetzerin. Seit 2019 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin, Sektion Literatur. Studium in München und Oxford, lebt als freie Schriftstellerin in Berlin. 2015 – 2017 lehrte sie an der Universität Oxford, seit 2018 Professorin für deutsche Literatur und literarisches Schreiben an der Universität Leipzig. Auszeichnungen u. a.: Preis der LiteraTour Nord, Deutscher Preis für Nature Writing, Bayerischer Buchpreis, Preis der GEDOK (alle 2020), Gertrud Kolmar Preis (2019).

Arnold Dreyblatt (* 1953, New York), Installations- und Performancekünstler, Komponist, Musiker; lebt und arbeitet in Berlin. Seit 2007 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin, Sektion Bildende Kunst. Lehrtätigkeit u. a. an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, am Center for the Arts, MIT (Cambridge, Boston), an der Hochschule für Bildende Künste Saar (Saarbrücken) und an der Universität Lüneburg. Seit 2009 Professor für Medienkunst und Freie Kunst an der Muthesius Kunsthochschule, Kiel. Arnold Dreyblatt fokussiert seine medien- und archivgestützten Installationen auf kulturelle Erinnerung und überschreitet dabei die Grenzen zwischen neuen und traditionellen Medien.

Thomas Heise (* 1955, Berlin / DDR), Allgemeinbildende Polytechnische Oberschule, Lehre, Facharbeiter für Drucktechnik, 18 Monate Wehrdienst, dann Regieassistent, Abitur an der Volkshochschule, Hochschule für Film und Fernsehen der DDR, abgebrochen im Ergebnis operativer Bearbeitung durch das MfS der DDR (OV „Schule“). Seit 1983 Autor und Regisseur in Film, Funk und Theater; Arbeit als Kinokartenabreißer, Eisverkäufer, Abwäscher. Meisterschüler der Akademie der Künste der DDR. Mitglied des Berliner Ensembles, Mitglied der Akademie der Künste, Berlin; Professor für Kunst und Film an der Akademie der bildenden Künste Wien, seit Mai 2018 auch Direktor der Sektion Film- und Medienkunst der Akademie der Künste, Berlin.

Susann Maria Hempel (* 1983, Greiz), Filmemacherin und Hörspielautorin; lebt und arbeitet in Greiz (Thüringen). Ihr Experimentalfilm *Sieben Mal am Tag beklagen wir unser Los und nachts stehen wir auf, um nicht zu träumen* erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Preis für den besten Beitrag zum deutschen Wettbewerb der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen und den Deutschen Kurzfilmpreis für Experimentalfilm 2014. 2015 / 16 Stipendiatin an der Akademie Schloss Solitude, 2018 Berlin-Stipendium der Akademie der Künste, Berlin. 2019 Auszeichnung mit dem Hörspielpreis der

Kriegsblinden sowie mit dem HAP-Griehaber-Preis der Stiftung Kunstfonds und der VG Bild-Kunst. 2021 Kunstpreis Berlin der Akademie der Künste, Berlin, in der Sektion Film- und Medienkunst.

Alexander Kluge (* 1932, Halberstadt), Autor, Filmemacher, Jurist sowie Gründer der Produktionsfirma dctp. Seit 1993 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin, Sektion Literatur. Seine Forschung und Praxis kreisen um Literatur, Sozialtheorie, Filmtheorie und politisches Handeln an verschiedensten kulturellen Fronten. Jüngste Ausstellungen u. a. „Das dünne Eis der Zivilisation“ (Württembergischer Kunstverein, Stuttgart), „Die Macht der Musik. Oper: Der Tempel der Ernsthaftigkeit“ (Kunsthalle Weishaupt, Ulm), „Pluriversum“ (Museum Folkwang, Essen); gemeinsam mit Anna Viebrock und Thomas Demand: „The boat is leaking. The captain lied“ (Fondazione Prada, Venedig). Das Alexander Kluge Archiv in der Akademie der Künste, Berlin, kooperiert mit dem Walter Benjamin Archiv und dem Theodor W. Adorno Archiv sowie dem Bertolt-Brecht-Archiv.

Eduardo Molinari (* 1961, Buenos Aires), Bildender Künstler, Dozent und Wissenschaftler an der Abteilung für Bildende Künste der Universidad Nacional de las Artes (UNA), Buenos Aires. Das Wandern als ästhetische Praxis, die Forschung mit künstlerischen Mitteln und Methoden sowie transdisziplinäre Kollaborationen bilden den Kern seiner Arbeit. 2001 Gründung des Walking Archive (des „Wandernden Archivs“), eines fortlaufenden visuellen Archivs, das die Beziehungen zwischen Kunst, Geschichte und Territorium untersucht. Seit 2010 gemeinsam mit Azul Blaseotto Teil des experimentell-aktivistischen künstlerischen Forschungskollektivs „La Dársena“. 2007 / 08 Stipendiat an der Akademie der Künste, Berlin sowie Artist in Residence am Weltecho Art Center in Chemnitz.

Matana Roberts (* 1975, Chicago), international bekannte*r Komponist*in, Bandleader*in, Saxophonist*in, Klangexperimentator*in und Mixed-Media-Künstler*in. Vielseitige Tätigkeit in verschiedenen Kontexten und Medien, darunter Improvisation, Tanz, Lyrik und Theater, meistens als Autodidakt*in. Am bekanntesten für das vielgepriesene Coin Coin-Projekt, ein „panoramisches Klang-Quilt“ mit dem Ziel, die mystischen Wurzeln der intuitiven, spirituellen Ausdruckstraditionen der amerikanischen Künste aufzudecken und durch letztere zu führen; gleichzeitig intensive Auseinandersetzung mit narrativen, historischen, sozialen und politischen Ausdrucksformen innerhalb der improvisierten Musik. In den letzten zehn Jahren Lehr- und Vortragstätigkeit sowie Durchführung von Workshops und Teilnahme an verschiedenen Residenzprogrammen. In früheren Jahren Lehrkraft am Banff Creative Music Workshop, an der School for Improvised Music und am Bard College. 2019 Stipendiat*in des Berliner Künstlerprogramms des DAAD.

Cemile Sahin (* 1990, Wiesbaden), kurdische Künstlerin. Inszenierung von Bildern und Geschichten in multimedialen Videoinstallationen. In ihrer Arbeit mit verschiedensten Medien kritische Auseinandersetzung mit der Instrumentalisierung von Medien und der Bedeutung unterschiedlicher Perspektiven für die Geschichtsschreibung, zudem mit der Frage der Veränderung der Geschichte und ihrer Erzählung durch Konstruktion aus verschiedenen – oder sogar widersprüchlichen – Blickwinkeln. 2019 Berlin-Stipendium der Akademie der Künste.

Cécile Wajsbrot (* 1954, Paris) schreibt Romane, Essays und Hörspiele. Sie übersetzt aus dem Englischen (u. a. Virginia Woolf) sowie aus dem Deutschen (u. a. Marcel Beyer und Peter Kurzeck) und lebt abwechselnd in Paris und Berlin. Nach dem Studium arbeitete sie als Französischlehrerin und für den Rundfunk, seit 1988 ist sie freie Schriftstellerin. Seit 2017 Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, seit 2019 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin. Ihre Romane thematisieren oftmals die Shoah in Deutschland und Frankreich und das Schweigen darüber. Ihr letzter Roman *Zerstörung* (2020) erzählt in der Form eines Zukunftsromans von der Auslöschung des kulturellen Gedächtnisses. Auszeichnungen u. a. Prix de la Fondation Bernheim (2020), Prix de l'Académie de Berlin (2016), Eugen-Helmlé-Übersetzerpreis (2014).

Jennifer Walshe (* 1974, Dublin), Komponistin und Performerin. Internationale Auftragsarbeiten, Rundfunkübertragungen und Aufführungen ihrer Werke. Stipendien und Preise u. a. der Foundation for Contemporary Arts, New York, des Berliner Künstlerprogramms des DAAD, des Internationalen Musikinstituts Darmstadt und der Akademie Schloss Solitude.

Robert Wilson (* 1941, Waco, Texas), einer der weltweit führenden Theatermacher und bildenden Künstler. Studium an der University of Texas und am Pratt Institute in Brooklyn. Mitte der 1960er-Jahre Gründung des New Yorker Performance-Kollektivs „The Byrd Hoffman School of Byrds“. Arbeit an den ersten charakteristischen Werken, darunter *Deafman Glance* (1970) und *A Letter for Queen Victoria* (1974 / 75). Bahnbrechende Oper *Einstein on the Beach* (1976) gemeinsam mit Philip Glass. Zahlreiche Auszeichnungen für herausragende Leistungen, darunter Nominierung für den Pulitzer-Preis, zweimal Premio Ubu Preis, Goldener Löwe der Biennale Venedig, Olivier Award. Mitglied der American Academy of Arts and Letters sowie der Akademie der Künste, Berlin; acht Ehrendoktorwürden; Commandeur des Arts et Lettres (2003) und Offizier der Ehrenlegion (2014) in Frankreich, Träger des Bundesverdienstkreuzes (2014).

Positionen aus dem Archiv der Akademie der Künste

Walter Benjamin (* 1892, Berlin – † 1940, Portbou), Schriftsteller, Kritiker, Philosoph. Veröffentlichte in namhaften Zeitungen und Zeitschriften der Weimarer Republik, sprach im Radio. Exil in Frankreich, gestorben auf der Flucht vor der Gestapo in einem spanischen Pyrenäendorf.

Bertolt Brecht (* 1898, Augsburg – † 1956, Ost-Berlin), Schriftsteller und Regisseur, Begründer des „epischen Theaters“; 1933 – 1948 Exil, seit 1949 Künstlerischer Leiter des Berliner Ensembles, 1954 – 1956 Vizepräsident der Ost-Berliner Akademie der Künste zu Berlin.

Inge Deutschkron (* 1922, Finsterwalde / Brandenburg), aufgewachsen in Berlin in jüdischer, sozialdemokratisch engagierter Familie; nach Flucht des Vaters 1939 mit der Mutter allein in Berlin. 1941 – 1943 Arbeit in der Blindenwerkstatt von Otto Weidt; ab 1943 illegaler Aufenthalt in Berlin. 1946 mit der Mutter Übersiedlung nach London, dort Fremdsprachenstudium; Sekretärin im Büro der Sozialistischen Internationale. Seit 1954 Arbeit als Journalistin; 1958 – 1988 Korrespondentin, später Redakteurin für die israelische Tageszeitung *Ma'ariv*. 1966 israelische Staatsbürgerschaft; 1972 Übersiedelung nach Tel-Aviv; seit 2001 Berlin.

George Grosz, d. i. Georg Ehrenfried Groß (* 1893, Berlin – † 1959, Berlin). Nach dem Studium an der Königlich Sächsischen Kunstakademie in Dresden (1909 – 1911) und dem Besuch der Königlich Unterrichtsanstalt am Kunstgewerbemuseum in Berlin (1912 – 1917) als Kriegsfreiwilliger im Militärdienst (1914 / 15); gemeinsam mit Wieland Herzfelde und John Heartfield Gründung der Zeitschrift *Die Pleite*. 1920 Mitglied der Berliner Dada-Bewegung; zwischen 1920 und 1928 Gerichtsverhandlungen wegen seiner politischen Mappenwerke; 1926 Entstehung eines seiner Hauptwerke *Stützen der Gesellschaft*. 1932 Gastdozent der Art Students League in New York; 1933 Ausreise in die USA; Gründung einer eigenen Malschule; ab 1936 Sommersitz in Douglaston, Long Island; 1938 Amerikanische Staatsbürgerschaft. 1958 / 59 Mitglied der West-Berliner Akademie der Künste.

Walter Kempowski (* 1929, Rostock – † 2007, Rotenburg an der Wümme), Schriftsteller. Sohn eines Schiffsmaklers und Reeders; 1948 in Rostock durch sowjetisches Militärtribunal wegen Spionage zu 25 Jahren Arbeitslager verurteilt; 1956 Entlassung aus dem Zuchthaus Bautzen. Aufenthalt in Hamburg; ab 1957 Abitur und Studium in Göttingen; ab 1960 Grundschullehrer in Niedersachsen. Mitte der 1960er-Jahre Beginn der Arbeit am neunbändigen Werk *Die deutsche Chronik*, deren einzelne Romane zwischen 1971 und 1984 erscheinen. 1977 – 1990 Lehraufträge; 1980 Gründung des „Archivs für

unpublizierte Autobiographien und Alltagsfotografien“. 1981 – 2003 Literaturseminare im Wohnhaus „Kreienhoop“ in Nartum; 1987 Beginn der Arbeit am zehnbändigen *Echolo!*-Projekt, einer Collage aus Tagebüchern, Briefen und Lebenserinnerungen (erschieden 1993 – 2005); gilt als bedeutender Chronist des 20. Jahrhunderts.

Käthe Kollwitz (* 1867, Königsberg [heute Kaliningrad] – † 1945, Moritzburg), Grafikerin, Bildhauerin. Arbeitet zunächst vor allem grafisch zu sozialkritischen Themen, wichtige Zyklen sind *Ein Weberaufstand* (1893 – 1897) und *Bauernkrieg* (1901 / 02 – 1908), seit 1908 auch plastische Arbeiten. Im Oktober 1914 fällt ihr Sohn Peter in Belgien, daraufhin Plan für ein Mahnmal, das erst 1932 fertiggestellt wird. Ab 1919 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, 1928 – 1932 Vorsteherin eines Meisterateliers an der Akademie, wegen der Unterzeichnung des „Dringenden Appells“ zum Zusammenschluss von SPD und KPD werden sie und Heinrich Mann im Februar 1933 gezwungen, die Akademie zu verlassen. 1943 Übersiedlung nach Nordhausen, 1944 nach Moritzburg bei Dresden.

Ursula Mamlok (* 1923, Berlin – † 2016, Berlin). Früher Kompositionsunterricht bei Gustav Ernest; im amerikanischen Exil Studien bei George Szell, Roger Sessions, Jerzy Fitelberg und Stefan Wolpe. Ab etwa 1960 trat sie – zuletzt maßgeblich gefördert durch Ralph Shapey – mehr und mehr mit eigenen Werken an die Öffentlichkeit; viele Jahre Dozentin für Musiktheorie und mehr als vier Jahrzehnte Professorin für Komposition an der Manhattan School of Music. Nach dem Tod ihres Mannes Dwight Mamlok 2006 Rückkehr in ihre Geburtsstadt Berlin, wo sie im hohen Alter eine überraschende Wiederentdeckung mit zahlreichen Konzerten, Rundfunk- und CD-Aufnahmen erlebte.

Heiner Müller (* 1929, Eppendorf / Sachsen – † 1995, Berlin), einer der bedeutendsten deutschen Dramatiker in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Nach einer Anstellung als Hilfsbibliothekar ab 1951 in Berlin journalistisch tätig, 1958 – 1960 Mitarbeit am Maxim-Gorki-Theater. 1960 Mitglied im Schriftstellerverband, 1961 Ausschluss nach Uraufführung und Verbot von *Die Umsiedlerin oder das Leben auf dem Lande*; in den 1960er-Jahren Arbeit am Deutschen Theater Berlin, 1970 – 1977 Dramaturg am Berliner Ensemble, ab 1976 an der Volksbühne. Publikationen vor allem in der BRD; 1988 Wiederaufnahme in den Schriftstellerverband, 1987 – 1991 Regisseur am Deutschen Theater Berlin, 1992 – 1995 Direktoriumsmitglied des Berliner Ensembles, ab 1995 dessen künstlerischer Leiter. Seit 1983 Mitglied der Akademie der Künste der DDR und ab 1990 der Akademie der Künste zu Berlin, 1990 – 1993 deren letzter Präsident; 1986 – 1993 auch Mitglied der Akademie der Künste in West-Berlin.

Emine Sevgi Özdamar (* 1946, Malatya / Türkei). 1965 – 1967 Aufenthalt in West-Berlin, arbeitete kurzzeitig in einer Elektrofabrik; 1967 – 1970 Schauspielschule in Istanbul, ab 1976 Mitarbeiterin bei Benno Besson und Matthias Langhoff, zunächst an der Volksbühne Berlin in Ost-Berlin, später auch in Paris; 1979 – 1984 Engagement am Schauspielhaus Bochum, dort wurde 1986 ihr erstes Theaterstück unter ihrer eigenen Regie uraufgeführt. Theaterarbeit u. a. mit Ruth Berghaus, Franz Xaver Kroetz und Einar Schleef. Seit 1986 freie Schriftstellerin in Düsseldorf und Berlin, daneben als Schauspielerin tätig. Seit 2017 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin, Sektion Literatur.

Edgar Reitz (* 1932, Morbach im Hunsrück), Filmemacher und Autor. Mitunterzeichner des Oberhausener Manifests von 1962. 1963 Mitbegründer des Instituts für Filmgestaltung an der Hochschule für Gestaltung in Ulm und bis 1968 dort Dozent. 1966 Spielfilmdebüt mit *Mahlzeiten*. Seit Mitte der 1970er-Jahre zahlreiche Veröffentlichungen über Filmtheorie und Filmästhetik. 1995 Gründung des Europäischen Instituts des Kinofilms Karlsruhe (EIKK), das er bis 1998 leitete. 1984 – 1993 Mitglied der Akademie der Künste in West-Berlin; seit 1993 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin, Sektion Film- und Medienkunst. Zu seinen wichtigsten Filmen gehören *Cardillac* (1969), *Die Reise nach Wien* (1973), *Der Schneider von Ulm* (1977), *Stunde Null* (1978) und die *Heimat-Trilogie*, die sich aus 31 Einzelfilmen mit mehr als 54 Stunden Spieldauer zusammensetzt. Zuletzt drehte er *Heimat-Fragmente* (2006) und den vierstündigen Kinofilm *Die andere Heimat* (2013).

Einar Schleef (* 1944, Sangerhausen / Sachsen-Anhalt – † 2001, Berlin), Chronist, Maler, Autor, Fotograf, Darsteller, Bühnenbildner, Filmer, Regisseur. Verließ 1976 die DDR, lebte danach in West-Berlin und widmete sich hauptsächlich dem Schreiben. Zentrale Werke sind der Roman *Gertrud* und später Theaterstücke wie *Mütter*, *Die Schauspieler*, *Nietzsche Trilogie* oder *Totentrompeten 1 – 4*. 1972 – 1976 Inszenierungen in Ost-Berlin, ab 1985 u. a. in Frankfurt am Main, nach 1990 in Wien, Düsseldorf und Berlin; wiederholte Einladungen zum Berliner Theatertreffen. Erhielt zahlreiche Preise, u. a. den Mülheimer Dramatikerpreis (1995), den Alfred-Döblin-Preis, die Josef-Kainz-Medaille der Stadt Wien und posthum den Else-Lasker-Schüler-Dramatikerpreis.

Axel Schultes (* 1943, Dresden), Architekt, lebt in Berlin. Seit 2000 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin, Sektion Baukunst. 1963 – 1969 Studium der Architektur in Berlin. 1972 – 1991 in der Partnerschaft Bangert, Jansen, Scholz und Schultes (BJSS). Ab 1992 Büro Axel Schultes Architekten mit Charlotte Frank und Christoph Witt. Ab 2006 Büro Schultes Frank Architekten. Von 2003 – 2012 Professor an der Kunstakademie Düsseldorf.

Charlotte Frank (*1959, Kiel), Architektin, lebt in Berlin. 1979 – 1984 Studium der Architektur in Berlin. 1987 – 1992 zusammen mit Axel Schultes in BJSS. Ab 1992 Büro Axel Schultes Architekten mit Axel Schultes und Christoph Witt. Ab 2006 Büro Schultes Frank Architekten.

Uwe Timm (* 1940, Hamburg), Schriftsteller, lebt in München und Berlin. Seit 2006 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin, Sektion Literatur. Nach Kürschnerlehre 1961 – 1963 Besuch des Braunschweigkollegs, Studium der Philosophie und Germanistik in München und Paris, 1971 Promotion über Albert Camus; 1967 / 68 im Sozialistischen Deutschen Studentenbund aktiv; seit 1971 freier Schriftsteller; 1972 – 1982 mit Uwe Friesel, Hannelies Taschau, Gerd Fuchs und Richard Hey Herausgeber der AutorenEdition. Seine Texte, überwiegend Romane, Erzählungen, autobiografisch grundierte Arbeiten, reflektieren vor allem die Zeit des Nationalsozialismus sowie die 1968er-Bewegung.

Heinrich Vogeler (* 1872, Bremen – † 1942, Kolchos Budjonny bei Kornejewka/ Kasachstan), Maler, Architekt, Pädagoge und Schriftsteller, der vor allem durch seine Werke aus der Jugendstilzeit bekannt ist. Gehört um 1900 zur ersten Generation der Künstlerkolonie Worpswede. Durch Erfahrungen im Ersten Weltkrieg Hinwendung zur Arbeiterbewegung und Verwandlung seines Wohnhauses Barkenhoff in eine sozialistische Kommune. Nach mehreren Reisen in die Sowjetunion 1931 endgültige Übersiedlung nach Moskau; erhält staatliche Aufträge und dokumentiert reportagehaft in Agitationsbildern den Aufbau des Sozialismus. Bis 1936 wird die Komplexmalerei zum zentralen Ausdrucksmittel. 1941 nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion Zwangsevakuation nach Kasachstan, wo Vogeler unter tragischen Umständen stirbt.

Mary Wigman (* 1886, Hannover – † 1973, Berlin), Tänzerin, Choreografin, Tanzpädagogin, eine der einflussreichsten Wegbereiterinnen des Ausdruckstanzes; machte diesen international bekannt. 1910 / 11 Unterricht in Rhythmischer Gymnastik bei Émile Jaques-Dalcroze in Hellerau, 1913 – 1919 Tanzausbildung bei Rudolf von Laban und danach dessen Assistentin auf dem Monte Verità bei Ascona sowie an Labans Schulen in München und Zürich; 1914 erster Soloauftritt. 1920 – 1942 Wigman-Schule in Dresden, 1921 dort Gründung der Kammertanzgruppe und 1923 der Tanzgruppe Mary Wigman. 1930 / 31 und 1931 / 32 USA-Tourneen, 1936 Mitwirkung bei der Eröffnung der XI. Olympischen Spiele in Berlin. Ab 1937 Behinderung der künstlerischen Arbeit durch das NS-Regime, 1942 letzter Soloauftritt. Ab 1943 Choreografie und Regie für Opernwerke, 1945 – 1949 Wigman-Schule in Leipzig, 1948 – 1957 Lehrerin bei den Sommerkursen des Schweizerischen Berufsverbandes für Tanz und Gymnastik; 1949 – 1967 Mary-Wigman-Studio in West-Berlin. 1955 – 1973 Mitglied der Akademie der Künste in West-Berlin.

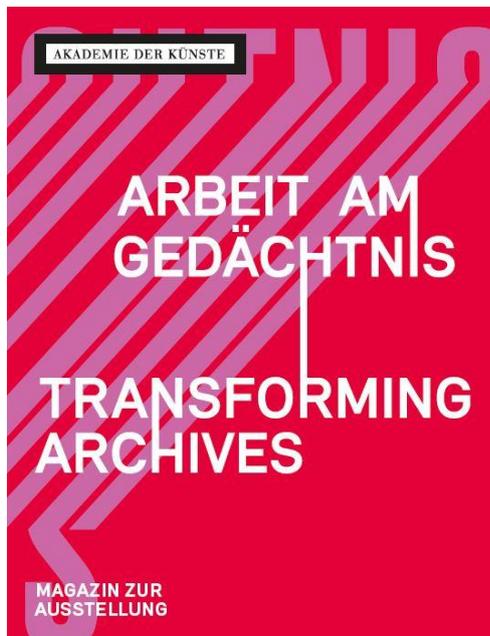
Christa Wolf (* 1929, Landsberg an der Warthe [heute Gorzów Wielkopolski/ Polen] – † 2011, Berlin), Schriftstellerin. 1949 – 1953 Studium der Germanistik in Jena und Leipzig. 1951 Heirat mit Gerhard Wolf. 1953 – 1957 wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Deutschen Schriftstellerverband, 1958 / 59 Redakteurin bei der Zeitschrift *Neue Deutsche Literatur*, bis 1962 in Halle/Saale freie Lektorin beim Mitteldeutschen Verlag, Leitung eines Zirkels Schreibender Arbeiter. Seit 1962 freischaffend. 1963 Heinrich-Mann-Preis. 1965 kritische Rede zur Kulturpolitik auf dem 11. Plenum des ZK der SED. 1963 – 1967 Kandidatin des ZK der SED; 1974 Mitglied der Akademie der Künste der DDR, erster Studien- und Lehraufenthalt in den USA (weitere 1983 und 1992 / 93). Gehörte 1976 zu den Erstunterzeichner*innen der Biermann-Petition. 1979 Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt, 1980 Georg-Büchner-Preis; 1981 Mitglied der Akademie der Künste in West-Berlin.

Publikation

Arbeit am Gedächtnis – Transforming Archives **Magazin zur Ausstellung**

Begleitend zur Ausstellung „Arbeit am Gedächtnis – Transforming Archives“ erscheint ein Ausstellungsmagazin, das mit dem Eintrittsticket kostenfrei erhältlich ist. Mit Texten und Bildern der beteiligten Künstler*innen, ausführlichem Hintergrundmaterial zu den Archiv-Exponaten und Beiträgen zur Gedächtnisarbeit und Erinnerungskultur von Aleida Assmann, Christina Baldacci, Sharon Macdonald, Doreen Mende, Nora Sternfeld und Kira Thurman.

Herausgeber*innen	Lina Brion, Werner Heegewaldt, Anneka Metzger, Johannes Odenthal (V.i.S.d.P.)
Redaktion	Lina Brion, Anneka Metzger
Lektorat	Uta Grundmann, Nora Weinelt
Gestaltung	Ta-Trung GmbH, www.ta-trung.com



Arbeit am Gedächtnis – Transforming Archives **Magazin zur Ausstellung**

Akademie der Künste, Berlin
116 Seiten, 90 Abbildungen
ISBN 978-3-88331-245-3 (DE)
ISBN 978-3-88331-246-0 (EN)

Veranstaltungen

Gesprächsreihe zur Ausstellung

Digitale Veranstaltungen: Livestreams und Video on Demand

Livestreams auf www.adk.de. Die Gespräche werden aufgezeichnet und sind im Nachhinein online abrufbar.

Veranstaltungen vor Ort + Livestreams

Publikumsveranstaltungen in der Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117 Berlin
Eintritt frei. Die Gespräche sind zugleich im Livestream auf www.adk.de zu verfolgen und können im Nachhinein online abgerufen werden.

Dienstag, 1. Juni, 19 Uhr (EN)

Livestream / Video on Demand

Resonating Struggles: Paul and Islanda Robeson in East Berlin

Zwischen antirassistischer Bewegung, Postkolonialismus und Kaltem Krieg: Der Musiker und Schauspieler Paul Robeson und die Anthropologin Eslanda Robeson waren US-Bürgerrechtsaktivist*innen, für die in der Akademie der Künste der DDR ein Archiv gegründet wurde. Ein Gespräch über den Nachklang ihres Freiheitskampfes, künstlerische Archivarbeit und dekoloniale Perspektiven auf den Sozialismus.

Gespräch mit: Gerorge E. Lewis (Komponist, Professor of American Music, Columbia University), Doreen Mende (Kuratorin, Theoretikerin), Matana Roberts (Komponist*in, Künstler*in) und Kira Thurman (Historikerin, University of Michigan)

Mittwoch, 2. Juni, 19 Uhr (DE)

Livestream / Video on Demand

Eine Einführung

Mit Jeanine Meerapfel (Filmemacherin und Präsidentin der Akademie der Künste), Johannes Odenthal (Programmbeauftragter der Akademie der Künste) und Werner Heegewaldt (Direktor des Archivs der Akademie der Künste)

Durch das Herz hindurchgehen

Artist Talk mit Jeanine Meerapfel und Cécile Wajsbrot (Schriftstellerin)

Samstag, 5. Juni, 19 Uhr (DE) + 20 Uhr (EN)

Livestream / Video on Demand

Das Gedächtnis arbeitet an uns

Artist Talk mit Alexander Kluge (Filmemacher und Schriftsteller) und Erdmut Wizisla (Leiter Bertolt-Brecht-Archiv und Walter Benjamin Archiv)

From Memory to Imagination

Artist Talk

mit Eduardo Molinari (Bildender Künstler) und Alice Creischer (Konzeptkünstlerin, Kuratorin)

Dienstag, 8. Juni 2021, 19 Uhr (EN)

Livestream / Video on Demand

Images of Remembering and Forgetting

Vorträge und Diskussion mit Aleida Assmann (Anglistin, Literatur- und Kulturwissenschaftlerin), Cristina Baldacci (Kunsthistorikerin, Università Ca' Foscari) und Sharon Macdonald (Sozialanthropologin, Humboldt Universität zu Berlin)

Dienstag, 15. Juni 2021, 19 Uhr + 20 Uhr (DE)

Livestream / Video on Demand

Archiv-Karussell ... angelehnt an John Cage's *Rolywholyover*

Artist Talk mit Arnold Dreyblatt

Bilder einer Ausstellung – Die Installation *Entfernte Verwandte*

Screening und Artist Talk mit Thomas Heise

Dienstag, 22. Juni 2021, 19 Uhr (DE+EN)

Livestream / Video on Demand

Rewriting Memories

Lesungen und Gespräch mit Ulrike Draesner, Meena Kandasamy, Mohamed Mbougar Sarr, Ingo Schulze. Moderation: Daniela Dröscher

Dienstag, 29. Juni 2021, 19 Uhr (EN)

Akademie der Künste, Pariser Platz + Livestream

Candice Breitz: Never Ending Stories

Vortrag

Dienstag, 6. Juli, 19 Uhr (DE)

Akademie der Künste, Pariser Platz + Livestream

Kunst der Freiheit im kurdischen Exil

Artist Talk mit Cemile Sahin (Künstlerin) und Ersin Çelik (Filmemacher, Rojava Film Commune)

Dienstag, 13. Juli, 19 Uhr (EN)

Akademie der Künste, Pariser Platz + Livestream

What Stays – Archiving Care

Präsentationen der Künstler*innen Aditya Surya Taruna aka Kasimyn, Romi Ron Morrison sowie Francois Knoetze und Amy Louise Wilson und Gespräch mit Maya Indira Ganesh (Technologieforscherin, Autorin, Aktivistin), Clara Herrmann (Leitung Junge Akademie), Nora O Murchú (Künstlerische Leiterin transmediale), Sinthujan Varatharajah (Essayist*in, politische*r Geograph*in, Forscher*in)

Dienstag, 20. Juli, 19 Uhr (DE)

Akademie der Künste, Pariser Platz + Livestream

Max Czollek: Wehrhafte Kunst und das Archiv der Gegenwart

Vortrag

Dienstag, 27. Juli, 19 Uhr (EN)

Akademie der Künste, Pariser Platz (tbc) + Livestream

Schule und Haus

Artist Talk mit Miroslaw Bałka (Bildhauer, Videokünstler) und Julian Heynen (Kurator, Kunsthistoriker)

Dienstag, 3. August, 19 Uhr (DE)

Akademie der Künste, Pariser Platz (tbc) + Livestream

Film ist Erinnerungsarbeit

Artist Talk mit Edgar Reitz (Regisseur, Autor) und Bettina Böhler (Filmeditorin)

Dienstag, 10. August, 19 Uhr (DE)

Akademie der Künste, Pariser Platz (tbc) + Livestream

Prospektive Archäologie vs. Globale Synchronisierung

Gespräch mit Siegfried Zielinski (Medientheoretiker), Margit Rosen (Kuratorin ZKM), Franziska Latell (Head of Collections, Deutsche Kinemathek) und Aneta Panek (Performancekünstlerin, Filmemacherin)

Weitere Veranstaltungen im Rahmen des Schwerpunktes

April 2021 – März 2022

Digitale Residencies + Events, online & offline

What Stays – Archiving Care

„What Stays – Archiving Care“ ist ein Projekt der JUNGEN AKADEMIE der Akademie der Künste, des transmediale festival for arts and digital culture und des Goethe-Instituts Slowakei.

Mit einem Open Call für digitale Residencies für internationale Künstler*innen und verschiedenen Präsentationsformaten online und offline werden ein Jahr lang künstlerische Strategien an der Schnittstelle von Gegenarchiven und Technologie diskutiert.

Aktuelle Informationen zu den Residents und Events auf der Projektwebseite: www.adk.de/archivingcare

6. – 9. Mai 2021

Livestream / Video on Demand auf www.adk.de

Memories in Music

Festival zeitgenössischer Musik

Im ersten Teil des Festivals wurden Filmproduktionen und gefilmte Live-Auftritte im Außenraum der Akademie der Künste am Hanseatenweg – gebündelt zu vielgestalteten Konzerten – an vier Abenden im Internet gestreamt.

28. – 29. Mai 2021

Livestream / Video on Demand auf www.adk.de

Metamorphosen – Stadt zwischen Geschichte und Gewissen

Architektur-Symposium

Die Stadt als Gedächtnis der Gesellschaft: Das Symposium ging dem unterschiedlichen Umgang mit diesem Erbe nach. Unter den Schlagworten „Neubau“, „Rekonstruktion“ und „Recyclat“ wurde drei Herangehensweisen seit der Nachkriegszeit betrachtet und ihre Zukunftstauglichkeit – vor allem in Hinblick auf eine dringend notwendige digital-ökologische Wende – beleuchtet.

11. – 12. Juni 2021

Livestream / Video on Demand auf www.talkingobjectslab.org

UNEXPECTED LESSONS – Decolonizing Memory and Knowledge

Symposium

Die performative Diskussionsveranstaltung befasste sich künstlerisch und wissenschaftlich mit der Dekolonisierung von Erinnerung und Wissen, mit Wissensformen und -praktiken des afrikanischen Kontinents und Fragen an klassische museale Formen des Bewahrens und Präsentierens. Sie fand im Rahmen des TALKING OBJECTS LAB parallel in Berlin, Nairobi und im digitalen Raum statt.

Mit Felwine Sarr, Nana Oforiatta Ayim, Nathalie Anguezomo Mba Bikoro, Syowia Kyambi, Elsa M'Bala u. a. (11.6.) und Bénédicte Savoy, Malick Ndiaye, Natasha A. Kelly u. a. (12.6.)

Kuratiert von Mahret Ifeoma Kupka, Isabel Raabe mit Jim Chuchu/Njoki Ngumi (The Nest), Chao Tayiana
Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds, Auswärtiges Amt, Bundeszentrale für politische Bildung

Freitag – Samstag, 6. – 7. August 2021

Akademie der Künste, Hanseatenweg

Memories in Music

Festival zeitgenössischer Musik

Das Festival widmet sich neuen thematischen Ansätzen in der zeitgenössischen Musik. Immer mehr Komponist*innen und Musiker*innen verarbeiten in ihren Werken Erinnerungen und Erfahrungen, Familien- oder Migrationsgeschichten, Traumata oder Konflikte, beschäftigen sich mit postkolonialer Aufarbeitung und indigenen oder marginalisierten Musiksprachen. Nach dem ersten Festivalteil vom 6. – 9. Mai folgen im August zwei Publikumskonzerte mit den Neuen Vocalsolisten Stuttgart und dem Ensemble Mosaik.

Freitag – Sonntag, 1. – 3. Oktober 2021

Akademie der Künste, Pariser Platz

Über die Mauer

Bühnenkomposition von Wassily Kandinsky, UA

Die Choreografin und Regisseurin Arila Siegert realisiert mit der Künstlergruppe Violett erstmals

Wassily Kandinskys Bühnenkomposition *Über die Mauer* von 1914.

Kooperation mit Anhaltisches Theater Dessau und Stiftung Bauhaus Dessau

Samstag, 9. Oktober 2021

Akademie der Künste, Hanseatenweg

Syrian Cassette Archives

Konzert, Gespräche, in englischer Sprache

Premiere des Online-Archivs, das die syrische Kassetten-Ära der 1970er- bis 1990er-Jahre kartografiert, mit hunderten digitalisierten Tonbändern und aktuellen Interviews mit Musiker*innen und Produzent*innen aus Syrien und der Diaspora.

Frühjahr 2022

Akademie der Künste, Hanseatenweg

Grüber, Hölderlin, Chéreau, Marthaler

Symposium, Theatergastspiel

Gespräche und Filme erinnern an den Regisseur Klaus Michael Grüber (1941 – 2008), seine Arbeit in Italien, Deutschland und Frankreich und reflektieren das europäische Theater seiner Zeit.

Kooperation Schaubühne Berlin. Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.

Die Sorglosschlafenden, Die Frischaufgeblühten

von Christoph Marthaler

Texte von Friedrich Hölderlin, Musik von Bach, Beethoven, Schubert u. a.

Es spielen, singen und musizieren sechs Ensemblemitglieder und Gäste des Deutschen Schauspielhaus Hamburg; Regie Christoph Marthaler.

Produktion Deutsches Schauspielhaus Hamburg in Kooperation mit Schauspielhaus Zürich und Akademie der Künste. Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds

Vermittlungsprogramm KUNSTWELTEN

Werkstatt

Archiv der Gerüche

Ein Projekt von Willkommensschüler*innen aus Berlin-Tiergarten
Idee und Leitung: Fumiko Kikuchi und Undine Sommer

Präsentationen der Werkstätten

Foyer der Akademie der Künste, Pariser Platz (Brücke)

Ausflugszeit

Ein Film von Schüler*innen der Anna-Seghers-Schule, Berlin Adlershof
Idee und Leitung: Kerstin Hensel; Filmregie: Nataša von Kopp; Kamera: Wolfgang Busch

Habseligkeiten

Ein kulturelles Survival Kit von Schüler*innen des Canisius Kollegs, Berlin
Idee und Leitung: Rolf Giegold

Archiv der Gerüche

Ein Projekt von Willkommensschüler*innen aus Berlin-Kreuzberg
Idee und Leitung: Fumiko Kikuchi und Undine Sommer

Weitere Informationen: www.adk.de/kunstwelten

Pressefotos

Arbeit am Gedächtnis – Transforming Archives

17. Juni – 19. September 2021

Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung. Nennung der Bildunterschriften und -credits zwingend erforderlich. Nutzung im Onlinebereich ausschließlich in 72 dpi. Nutzung der Pressefotos in Social-Media-Kanälen nicht gestattet.

Die Abbildungen dürfen nicht modifiziert, beschnitten und überdruckt werden – etwaige Vorhaben bedürfen der schriftlichen Zustimmung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressefotos sind 4 Wochen nach Ablauf der Ausstellung aus allen Onlinemedien zu löschen. Belegexemplar erwünscht. **Zugangsdaten zum Download** im Pressebereich von www.adk.de bitte erfragen unter Tel. 030 200 57-1514 oder per E-Mail an presse@adk.de



Alexander Kluge
Still aus dem Filmtriptychon *Es gibt kein richtiges Leben im falschen Hasen*, 2019
© Kairos Film



Susann Maria Hempel
Wie das Meer nach Hause kam / Mageninhalt, 2021
© Susann Maria Hempel



Eduardo Molinari
The Evidence, 2021
© Eduardo Molinari / Archivo Caminante



Paul und Eslanda Robeson mit ihrem Sohn Paul Jr. vor ihrem Haus in Enfield, Connecticut, Anfang der 1940er-Jahre
Foto: Frank Bauman, www.frankbauman.com
© Akademie der Künste, Berlin, Paul-Robeson-Archiv

Pressefotos

Arbeit am Gedächtnis – Transforming Archives

17. Juni – 19. September 2021

Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung. Nennung der Bildunterschriften und -credits zwingend erforderlich. Nutzung im Onlinebereich ausschließlich in 72 dpi. Nutzung der Pressefotos in Social-Media-Kanälen nicht gestattet.

Die Abbildungen dürfen nicht modifiziert, beschnitten und überdruckt werden – etwaige Vorhaben bedürfen der schriftlichen Zustimmung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressefotos sind 4 Wochen nach Ablauf der Ausstellung aus allen Onlinemedien zu löschen. Belegexemplar erwünscht. **Zugangsdaten zum Download** im Pressebereich von www.adk.de bitte erfragen unter Tel. 030 200 57-1514 oder per E-Mail an presse@adk.de



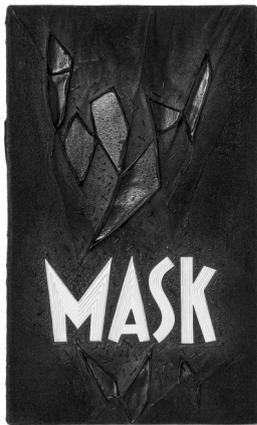
Schachtel aus dem Besitz von Uwe Timm mit persönlichen Gegenständen des Bruders Karl-Heinz Timm, o. J.

© Uwe Timm; Foto Roman März 2021



Walter Kempowski

Modell für *Das Echolot. Ein kollektives Tagebuch*, München 1993–2005
Kempowski Stiftung Haus Kreienhoop. Foto © Roman März



Candice Breitz
Detail aus *Digest*, 2020

1.001-Kanal-Videoinstallation: 200 Holzregale, 1.001 Videokassetten in Polypropylen-Hüllen, Papier, Acrylfarbe; Regale: 24,4 x 100 x 7,5 cm, Videokassetten: 20,3 x 12 x 2,7 cm
Der Inhalt der Videokassetten wird für immer im Verborgenen bleiben.

Einmalige Installation
Foto: Saverio Cantoni
Courtesy: KOW, Berlin



Robert Wilson, Suzushi Hanayagi
Dancing in my Mind, 2010–2021

© Byrd Hoffman Watermill Foundation